



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gesammelte Werke**

Blaetter vom fuenfzigjaehrigen Baum

**Hille, Peter**

**Berlin [u.a.], 1904**

Der große Pan ist tot

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31156**

## Der große Pan ist tot.

Die Luft ist krank. In tödlich schwülem Frost  
fühlt sie das Leben im Entschwinden.

So bang und so nichts.

Die Wolken zersetzen sich. Das Licht steht,  
und unsere Müstern stoßen die graue träge Ver-  
wesung zurück, die sich über uns ausbreitet. Eine  
furchtbar überall zugleich rollende uns durch und  
durch rollende Stimme eine niedergeschmettete  
Weltstimme.

Der große Pan ist tot.

Und wir leben noch, wagen es noch, nach ihm  
da zu sein? Wie verkehrt müssen wir sein, was  
muß uns noch aufbehalten sein.

Und wieder ertönt diese Stimme, eine tiefe  
flagende Menschenstimme, ins Ungeheure über-  
tragen. Eine Stimme, an der alles mitspricht,  
zu der alles seine letzten Kräfte gibt: ein tönendes  
Sterben, eine Totenklage der Natur um ihrer  
selbst willen.

Eine lebende, eine sterbende Mänie ist nun die Welt. Das allernächste, unser Selbst und die ungeheuerste Ferne spricht zugleich.

Sie ist klagend, diese Stimme die Sphärenharmonie, wie der Einklang der planetarischen Natur zuletzt geworden war, klagend: ob sie nun an ihrer Langsamkeit dahinstirbt oder von dannen wirbelt und nun wieder kommt sie herangestürmt, ein hufflappernder Pferdetrupp — ein schmerzlicher Galopp.

Entsetzen und Furcht und seelenzerschneidendes Mitleid mit dieser Stimme, dieser ganzen unseligen nur in einem Lauf gehaltenen Welt — nur dieses hält uns am Leben wie der Laut des Jammers, die Weheklage der Welt.

Das Dasein stöhnt und muß leiden, was es nur zu ertragen vermag: denn Leiden allein ist der Dunstkreis, der die Strahlen der unendlichen Kraft zu halten vermag bei den Welten.

Läßt es das Leiden fallen, fällt sein Leben mit.